

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

„Chronik light“ – Perizonius „Geschichte Ostfrieslands“

in vier Bänden, Weener 1868 und 1869

1859 gründete der Buchdrucker Henricus Ludwig Risius eine Druckerei in Weener und gab seit 1860 die Rheiderland Zeitung heraus. Aber er wollte sein Angebot erweitern. Er gab seit der Mitte der 1860er Jahre religiöse Druckschriften, plattdeutsche Rätsel und gedruckte Vorträge heraus. Und so mag bei ihm auch die Idee aufgekommen sein, dass es dem Verlag gut anstehen könnte, eine Chronik Ostfrieslands zu verlegen. Es fügte sich, dass der Oberlehrer und „Informator“ Heinrich Friedrich Wilhelm Perizonius aus Weener bei steigendem Alter unter zunehmender Schwerhörigkeit litt. Er musste das Unterrichten aufgeben und der Buchdrucker Risius mag einer seiner Schüler gewesen sein. Jedenfalls war ein Autor für das Chronik-Projekt gefunden.

Perizonius wurde 1802 in Thuine im Emsland bei Lingen geboren und war der Sohn des dortigen wohlhabenden Amtsvogts. Er hatte von 1821 bis 1825 in Bonn, Halle und Jena Theologie studiert und eine wissenschaftliche Ausbildung genossen. 1831 heiratete er zunächst Ella Wilhelmine Petersen, die Tochter des vermutlich wohlhabenden Kaufmanns, Gastwirts und Maklers Berend Petersen aus Weener. Nachdem diese 1842 an „Auszehrung“ gestorben war, nahm er 1848 die jüngere Schwester Ella Wilhelmine zur Frau. Perizonius entschied sich in Weener gegen den Pastorenberuf und eröffnete im Heimatstädtchen seiner Frau eine Privatschule zur Vorbereitung der jugendlichen Oberschicht des Rheiderlands auf die Reifeprüfung. Als 1847 eine private „Höhere Lehranstalt“ gegründet wurde, unterrichtete er an der neuen Lehranstalt und gab außerdem Unterricht an der Sonntagsschule für Handwerker.

Praktisch zeitgleich mit dem Rückzug aus dem Schulbetrieb übernahm Perizonius die Aufgabe, eine ostfriesische Chronik für den Verlag Risius zu schreiben. Er ist bis dahin nicht mit wissenschaftlichen Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten. Deshalb verwundert es nicht, dass er auf eigenständige Forschung verzichtete und sich, wie Walter Deeters im Biographischen Lexikon für Ostfriesland schreibt, bei seinen Ausarbeitungen wesentlich auf die ostfriesischen Chronisten Tilemann Dothias Wiarda und Onno Klopp stützte. Wiarda endigt sein großes Werk mit dem Jahr 1815. Für die Beschreibung der Geschichte der zeitlichen Lücke bis zum Erscheinen seiner vierbändigen „Geschichte Ostfrieslands“ nutzte er vor allem eine 1867 zunächst anonym veröffentlichte Streitschrift „Ostfrieslands politischer Charakter historisch beleuchtet“. Ihr Autor Ernst Otto von Linsingen malt in dieser schmalen, ausgesprochen preußenfreundlichen Broschüre die hannoversche Zeit seit 1815 in den schwärzesten Farben. Perizonius übernahm diese Haltung, und weil seine Chronik – gefällig geschrieben – in vielen ostfriesischen Bücherschränken stand, prägte er damit auch maßgeblich die spätere ostfriesische Sicht auf die hannoversche Zeit bis 1864.

Perizonius bleibt als Autor ehrlich, wenn er auf dem Titelblatt schreibt, er habe seine „Geschichte Ostfrieslands“ „nach den besten Quellen bearbeitet“, aber seine Einleitung klärt den Leser weder über sein Anliegen als Autor noch über diese Quellen auf, sondern bildet nur eine etwas schwammige Einleitung der Darstellung der „Geschichte bis zur festen Gründung des Christentums“. Da die Chronik auf 1400 Seiten in jeweils zwei Doppelbänden aufgeteilt 1868 und 1869 ausgeliefert wurde, findet sich im dritten Band erneut eine historische Hinführung als „Einleitung“. Perizonius tritt für den Leser als Autor nicht in Erscheinung und wird es auch weiterhin nicht tun: Es gibt keine weiteren Veröffentlichungen von ihm. Eine den vierten Band abschließende Karte Ostfrieslands zeigt in der unteren rechten Ecke einen bemerkenswerten romantisch verbrämten ostfriesischen Ritter unter dem Upstalsboom, der das Schild der ostfriesischen Fürsten trägt. Kritische historische Distanz war nicht das Anliegen von Perizonius.



Aus seinen beiden Ehen hatte Perizonius 10 Kinder, von denen fünf kurz nach der Geburt oder in jungen Jahren starben. Er verbrachte seine Ruhejahre abwechselnd in seiner alten Heimat Thuine und bei seinen Kindern in Mönchengladbach oder in Detmold, wo er 1895 im hohen Alter von 95 Jahren verstarb. Seine Chronik ist den Ostfriesen im Gedächtnis geblieben und hat noch einmal eine Aufwertung dadurch erfahren, dass sie 1974 im Verlag Schuster eine Neuauflage in vier Bänden erfuhr.

Paul Weßels